

ALTE SCHMIEDE AUGSBURG BAUDOKUMENTATION & BAUFORSCHUNG

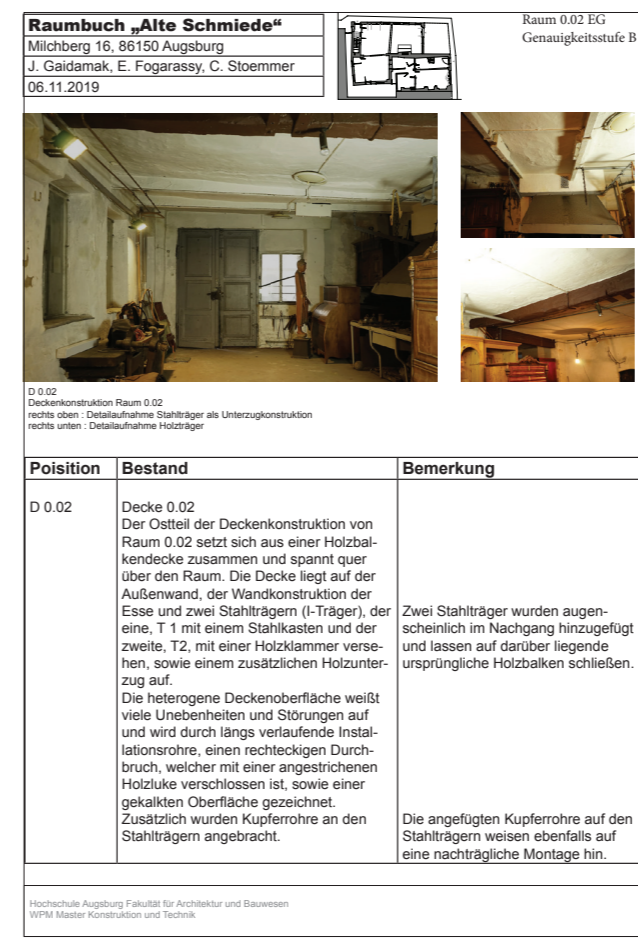


erste Fotografie der Alten Schmiede



Entwurf „Raumbuch Alte Schmiede“ von Studierenden der Hochschule Augsburg im Wintersemester 2019

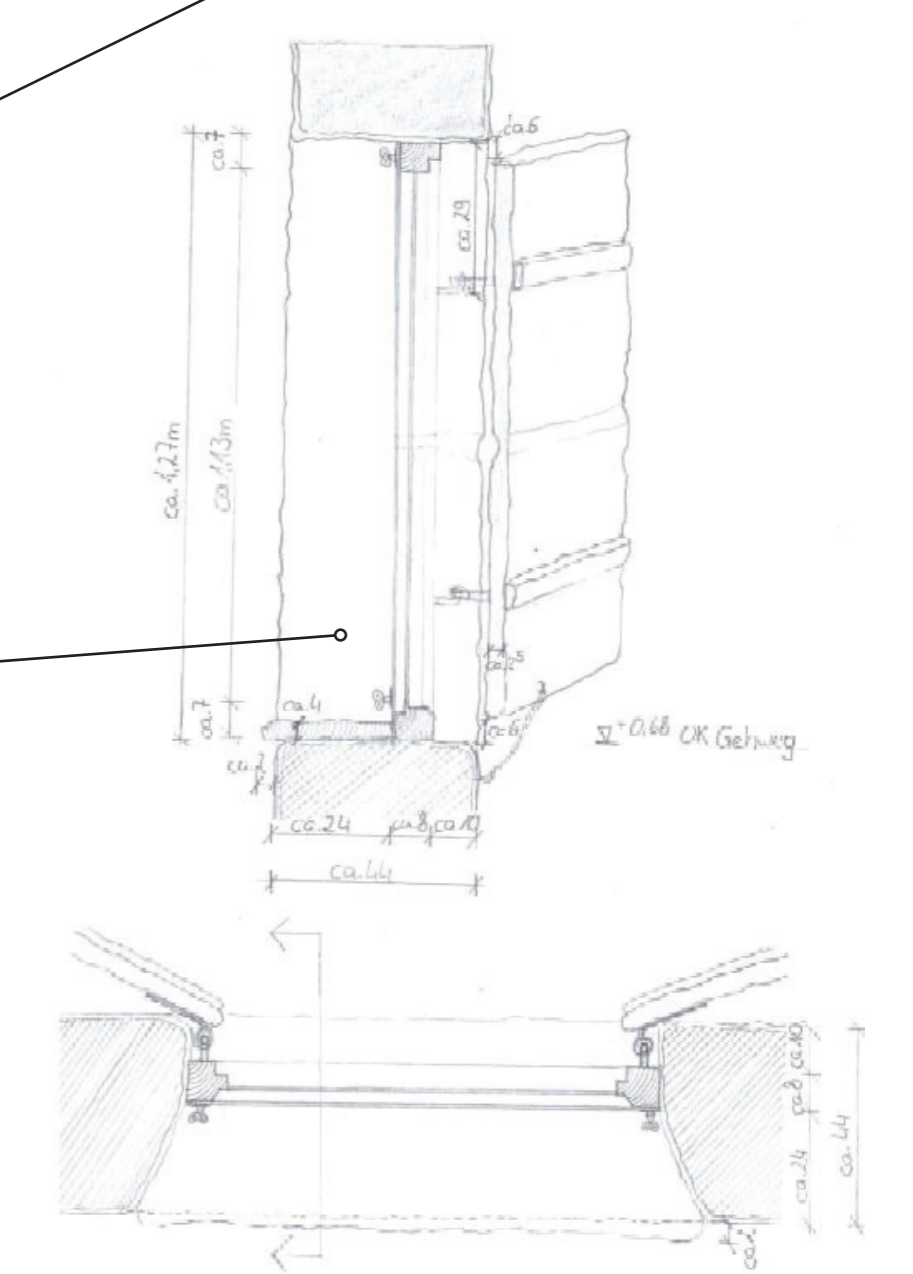
Position	Bestand	Bemerkung
B 0.02	Der Ostteil des Bodens von Raum 0.02 besteht aus einer etwa 20 cm starken Bodenplatte mit Fundament, welche direkt auf dem Erdreich aufliegt, nicht unterkellert ist und mit einem roten Leinwandbelag überzogen wurde. Die Bodenplatte wurde fragmentarisch aus einem Guss erstellt. Im Bereich der Esse, sowie rechts der Werkbank sind zwei Aussparungen sichtbar.	Die Stärke der Bodenplatte konnte über eine Abwasseröffnung festgestellt werden.
B 0.02 01	Ausgangsbereich ist die Bodenplatte in einem einwandigen Zustand, da keine Risse erkennbar sind.	Die Aussparung im Bereich der Werkbank lässt aufgrund einer darüber angeordneten Wasserleitung an der Wagn auf eine Abwasseröffnung schließen.
B 0.02	Zwischen Esse und Werkbank ist eine Liegefläche im Boden erkennbar, die aufgrund ihrer Lage für einen Amboss gedacht haben.	Die vier Stahlstützen könnten als Tragsäulen für einen Amboss gesehen haben.



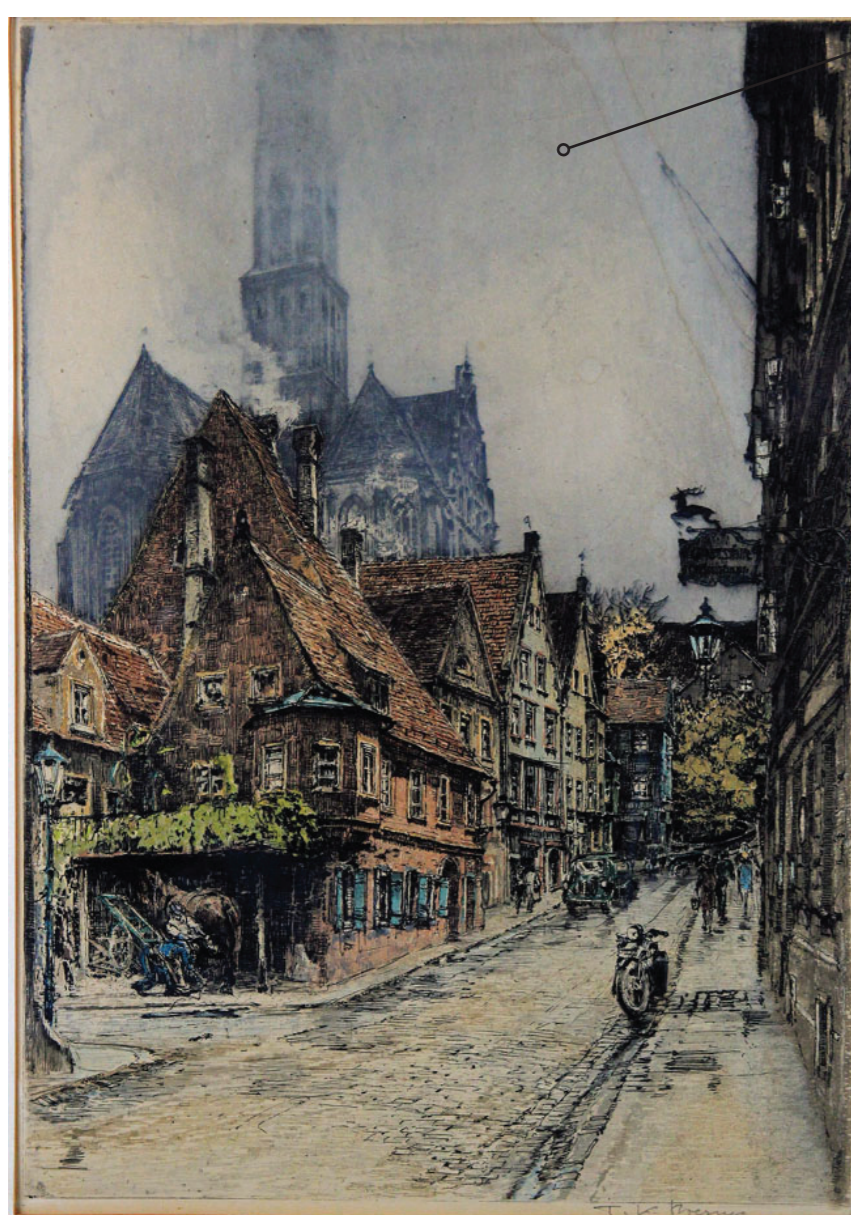
Baudokumentation vor Ort



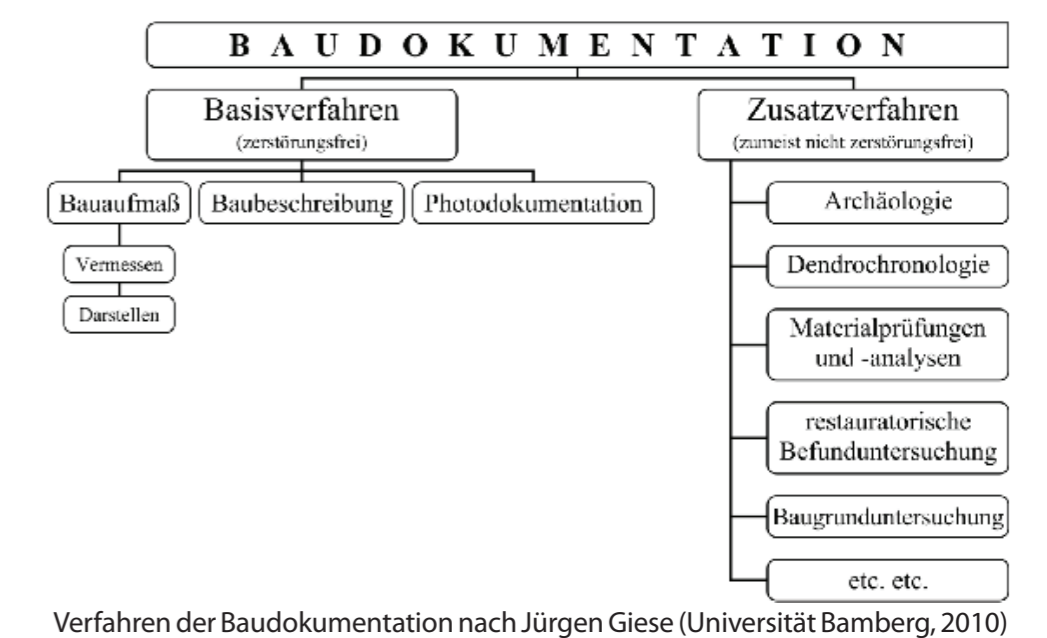
Ausschnitt Kilianplan (1621) von der Alten Schmiede



Fenster 0.02a / F1: Skizze
Detail Baudokumentation als Teil des Raumbuches



überlieferte Postkartenansicht der Alten Schmiede



Verfahren der Baudokumentation nach Jürgen Giese (Universität Bamberg, 2010)

BAUBESTAND ALS HISTORISCHE QUELLE

Projekt "Alte Schmiede" am Milchberg 16, 86150 Augsburg

"Ist das alt, oder kann das weg?!"

Was ist Bauforschung?

Ein Mancher ist schon ein oder mehrere Male an diesem Eckhaus, am Ende der Maximilianstraße in Augsburg vorbei gekommen, ohne zu ahnen welchen Wert dieses Gebäude in sich trägt. Ein goldenes Wappen, eine Tafel mit einer Auflistung der Eigentümerwechsel und ein Bild an der Fassade geben Hinweise zum Alter und zur Nutzungsgeschichte dieses Hauses, ohne zu viel zu veraten... Dabei ist erst bei einer Begehung der wahre Wert zu erkennen: es beinhaltet erlebte Geschichte!

Der Öffentlichkeit Zugang zu verschaffen und der Kreativität Raum zu lassen sind Ziele im Rahmen des Projekts "Alte Schmiede" der Hochschule Augsburg und BUILD! Förderverein für studentische Projekte e.V. Bei der Planung dieses Vorhabens und Instandsetzung zur öffentlichen Nutzung muss beachtet werden, dass dieses Einzeldenkmal gesetzlich geschützt ist. Die Genehmigungen und Fördergelder zur Sanierung werden demnach erst bewilligt, wenn eine Dokumentation des aktuellen Zustandes erfolgte. Aus diesem Grund durften die Studierenden der Hochschule Augsburg im interdisziplinären Austausch mit der Bauforschung diese Aufgabe übernehmen.

Die Notwendigkeit der Baudokumentation: Häuser sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Sie sind ein Indikator wirtschaftlicher Verhältnisse, sozialer Interaktionen und vorallem kulturellen Fortschrittes. Sie sind Zeuge vom Wandel der Zeit, stehen typologisch für eine Region und schaffen Ausdruck in ihrer Individualität. Sie stiften Identität.

Ihre Langlebigkeit, samt einhergehenden Veränderungen, begünstigt deren wissenschaftliche Betrachtung als "Quelle" für die Kultur breiter Bevölkerungsgruppen meist besser als schriftliche Quellen alleine. Geht ein Haus verloren, so geht auch ihre Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte verloren. Als Instrument denkmalpflegerischer Bestandsaufnahme und Sanierungsplanung dient das Raumbuch. Darin werden die historische Bausubstanz sowie Ausstattung in all ihren Erscheinungsformen genau und systematisch erfasst. Mit Hilfe von Fotografien, Zeichnungen, Bestandsbeschreibung und eventueller Interpretation bleiben die Informationen nicht nur schriftlich der Nachwelt erhalten, sondern tragen als Diskussionsgrundlage im denkmalpflegerischem Umgang zum Bauerhalt bei.

Die Bauforschung in der Denkmalpflege dient der Erhaltung von Qualitätsstandards und der Wissensdistribution. Im Zuge der Gesetzgebung wurden bereits vor über 40 Jahren die wissenschaftliche Erforschung von Denkmälern als Auftrag der institutionalisierten Denkmalpflege eingeführt. Diese erfasst, dokumentiert und inventarisiert Baudenkmale, analysiert am Objekt die räumlichen und konstruktiven Zusammenhänge, formuliert die Denkmälerwerte und bildet die Grundlage für den gerechten Umgang mit den Ressourcen und Risiken der überlieferten Bausubstanz. Die Erkenntnisse zur Entwicklungs- und Veränderungsgeschichte werden u.a. methodisch durch die Fokussierung auf Fragmentierungen, Schichtungen und Überlagerungen gewonnen. Über diese Vorgehensweise hinaus, ist es Ziel der Bauforschung ihre Ergebnisse in Form von entwicklungsgeschichtliche Modellen und Panoramen regionaler und überregionaler Baukulturen einzuordnen.

Heute "boomt" der Immobilienmarkt und die Integration eben dieser historischer Betrachtungsweisen in das gegenwärtige Bauwesen ist anerkannt und dringend notwendig.

